

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 9 (1955)

**Heft:** 1

**Artikel:** Jugendhaus in Düsseldorf = Home pour jeunes gens à Düsseldorf = Youth centre in Düsseldorf

**Autor:** L.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-328958>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Jugendhaus in Düsseldorf

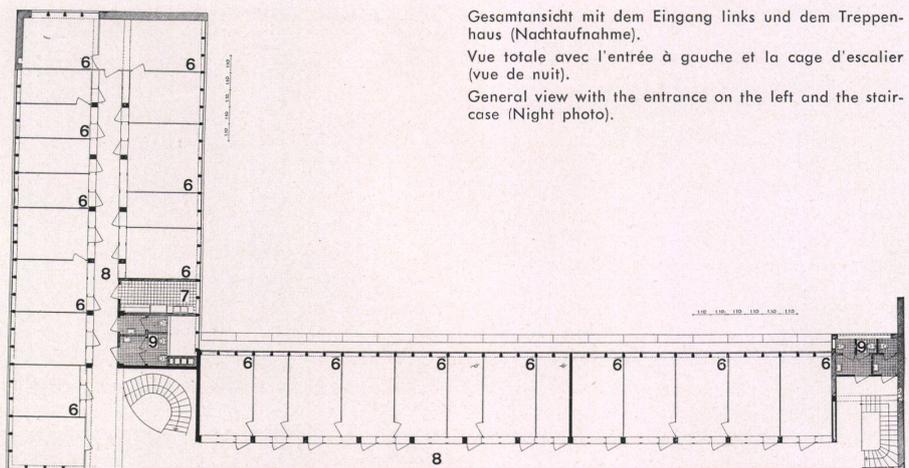
Home pour jeunes gens à Düsseldorf  
Youth centre in Düsseldorf

Architekt: Bernhard Pfau,  
Düsseldorf

Die Leitung des Bundes der Katholischen Jugend Deutschlands hat sich in Düsseldorf ihre Zentrale gebaut. Das alte Jugendhaus an der Moltkestraße mit angehängtem Provisorium, umgeben von Resten eines parkartigen Gartens, war in keiner Weise mehr zeitgemäß.

In dem Neubau wird geplant, organisiert und verwaltet. Und damit ist der Grundcharakter des modernen Verwaltungsgebäudes gegeben: Konzentration und Planarbeit, wobei es sich trotzdem nicht um den repräsentativen Ausdruck eines Konzernbaues handelt, sondern um die Verwaltungszentrale eines Jugendbundes, der bei der Wahl der Architekten gut beraten war. Der Architekt war bemüht, die Aufgabe ihrer Eigenart entsprechend zu lösen; nicht durch »jugendgemäße« romantisierende Zutaten, sondern allein durch klare und lebendige Gestaltung des Baukörpers und durch seine städtebauliche Anordnung. Der jetzige Zustand ist noch unfertig. Erst wenn der Anschluß an die Bebauung der Derendorferstraße hergestellt und das Grundstück wieder mit Bäumen bepflanzt sein wird, tritt die beabsichtigte Wirkung ein. Größe und Lage des Grundstücks wurden so ausgenutzt, daß eine sehr klare und in der langweiligen Umgebung befreiend wirkende Anlage entstand.

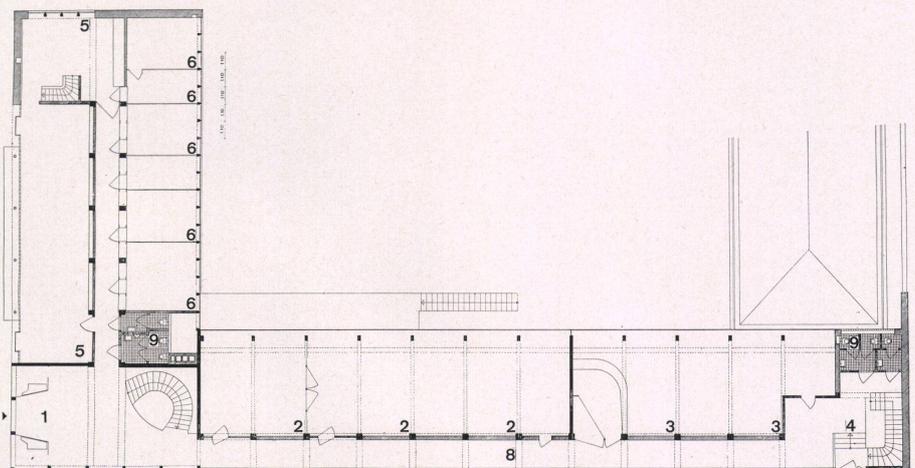
Drei Trakte mit sechs, vier und einem Geschöß bilden ein U, das sich mit fast geschlossenem Rücken gegenüber der Kirche an die Straßenschaft setzt, während sein sechsgeschossiger



Gesamtansicht mit dem Eingang links und dem Treppenhhaus (Nachtaufnahme).

Vue totale avec l'entrée à gauche et la cage d'escalier (vue de nuit).

General view with the entrance on the left and the staircase (Night photo).



A  
Grundriß Erdgeschöß / Plan du rez-de-chaussée / Ground-floor plan 1:400

B  
Grundriß 1. Obergeschöß / Plan du 1er étage / 1st-floor plan 1:400

1 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance  
2 Teilbare Versammlungs- und Konferenzräume / Salles

subdivisibles de réunions et de conférences / Connecting assembly and conference rooms

3 Pfadfinderräume / Locaux des scouts / Boy scouts' quarters

4 Nebeneingang / Entrée secondaire / Side entrance

5 Buchhandlung / Librairie / Bookshop

6 Büroräume / Bureaux / Offices

7 Teeküche / Cuisine à thé / Tea kitchen

8 Flur / Corridor / Gangway

9 WC

Flügel später die zweite Straßenflucht in einem Bogen zurückholt und auf diese Weise ausreichenden Platz vor seiner Eingangsfront schafft. Gleichzeitig entsteht auf der Rückseite ein großer Gartenhof, an drei Seiten von abgestuften Baumassen eingefasst, dem eine kräftige Bepflanzung zugedacht ist. Bei aller Knappheit und Schärfe der Konturen und der einzelnen Elemente strahlt der Bau eine noble Unaufdringlichkeit, eine frohe Selbstverständlichkeit aus.

Der sechsgeschossige Trakt ist zweihüftig angelegt und nach dem gleichen Prinzip konstruiert wie frühere Bauten von Bernhard Pfau, z. B. das Haus der Glasindustrie. Jede Geschosplatte ruht auf einer Reihe Stützenpaare. Die Stützen jedes Paares stehen um das Breitenmaß des Mittelganges auseinander und sind biegefest mit der Platte verbunden, die ihrerseits von den Stützen weg frei auskragt. Der Querschnitt stellt eine Art Schmetterlingsbinder mit gedoppeltem Stiel dar. Die zarten Fertigbetonstützen in den Fensterfronten sind nur gering belastete Pendelstützen und gehören mehr zur Fensterstruktur als zur tragenden Konstruktion. Die Geschosplatten verjüngen sich nach außen hin, während die abgehängte Akustikdecke waagrecht bleibt. Auf diese Weise ergibt sich ein Hohlraum, der den Einbau des technischen Apparates erlaubt. Der Rand der Geschosplatten verdickt sich zu einem leichten Sturzbalken, dessen Unterkante mit der abgehängten Decke bündig liegt. Die Stahlfenster gehen nach außen auf und lassen sich zum Reinigen seitlich ganz umlegen. Es folgen nach innen Leichtmetalljalousien, Vorhang und Leuchtröhren in Reflektoren. Jalousien und Leuchten verschwinden in der Decke. Da das einzige künstliche Licht in der ganzen Breite der Fensterfront und nur von der Fensterseite herkommt, herrschen in diesen Räumen bei Tag und Nacht die gleichen Lichtverhältnisse. Die Fensterbrüstungen sind zusammengesetzt aus Opakglas außen, Drahtglas innen und dazwischen Glaswolle. Die Körper der Konvektorenheizung stehen vor der Fensterbrüstung. Der erforderliche Schacht wird hergestellt durch die von der Brüstung etwas abgerückten, vor den Fenstern durchlaufenden Regalen. Darunter liegt in der Decke der Leitungskanal mit allen erforderlichen Versorgungsleitungen, die an jedem beliebigen Punkt angezapft werden können.

Die Wände zum Flur hin werden von auswechselbaren Schrank- und Türeinheiten gebildet. Die Zwischenwände sind versetzbar und können an jeder Fensterachse angeschlossen werden. Diese Art des Ausbaues, die die Forderung nach beliebiger Aufteilung der Arbeitsräume erfüllt, ist nicht neu. Es stellte sich aber meist heraus, daß die Elemente zu kompliziert und damit zu teuer wurden oder nur schwierig zu handhaben waren. Oder die Einzelteile ließen sich nach einiger Zeit nicht mehr an anderer Stelle einpassen, weil geringe Maßveränderungen es nicht erlaubten.

Der Architekt hat solche Details seit vielen Jahren mit zäher Konsequenz weiterentwickelt, bis sie die größtmögliche Einfachheit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit erreichten.

Erst durch eine maximale Durchbildung aller auswechselbaren Elemente verliert der variable Grundriß seine Tücken. Nur auf diese Weise wird der baulichen Anlage eine einwandfreie Konstruktion und Wirtschaftlichkeit gegeben.

Die Kosten betragen deshalb bei diesem Bau nur 69 DM pro m<sup>3</sup> umbauten Raumes.

Die Auswechselbarkeit der Elemente hat die erste Probe hinter sich. Kurz vor Inbetriebnahme des Gebäudes sah sich der Bauherr zu einer weitgehenden Änderung des Raumprogramms gezwungen. In wenigen Tagen jedoch

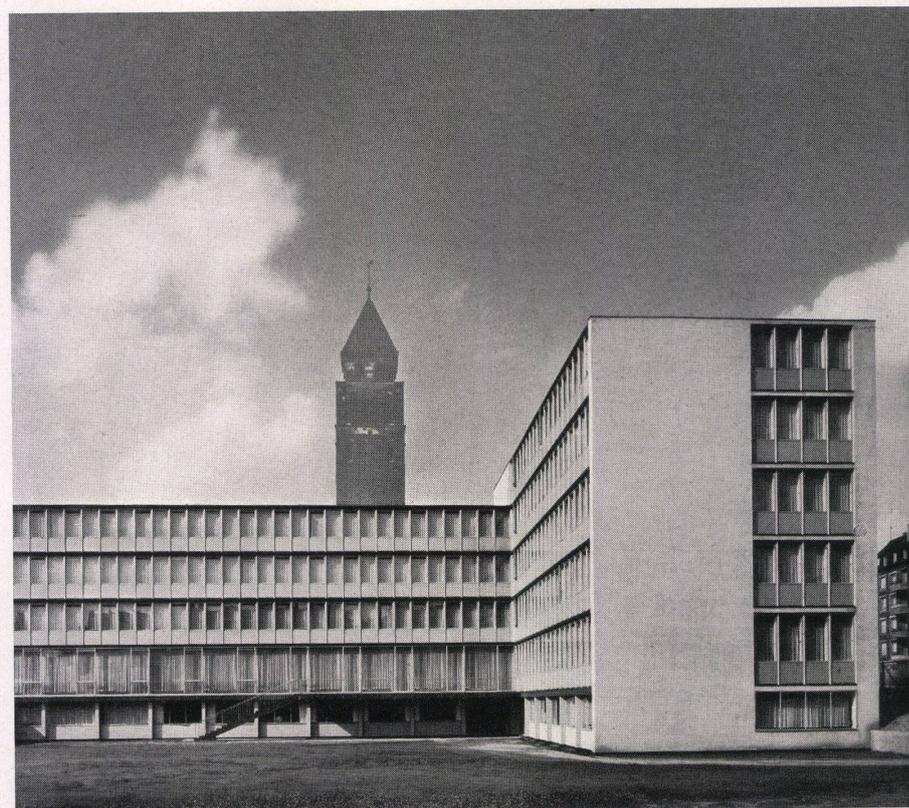


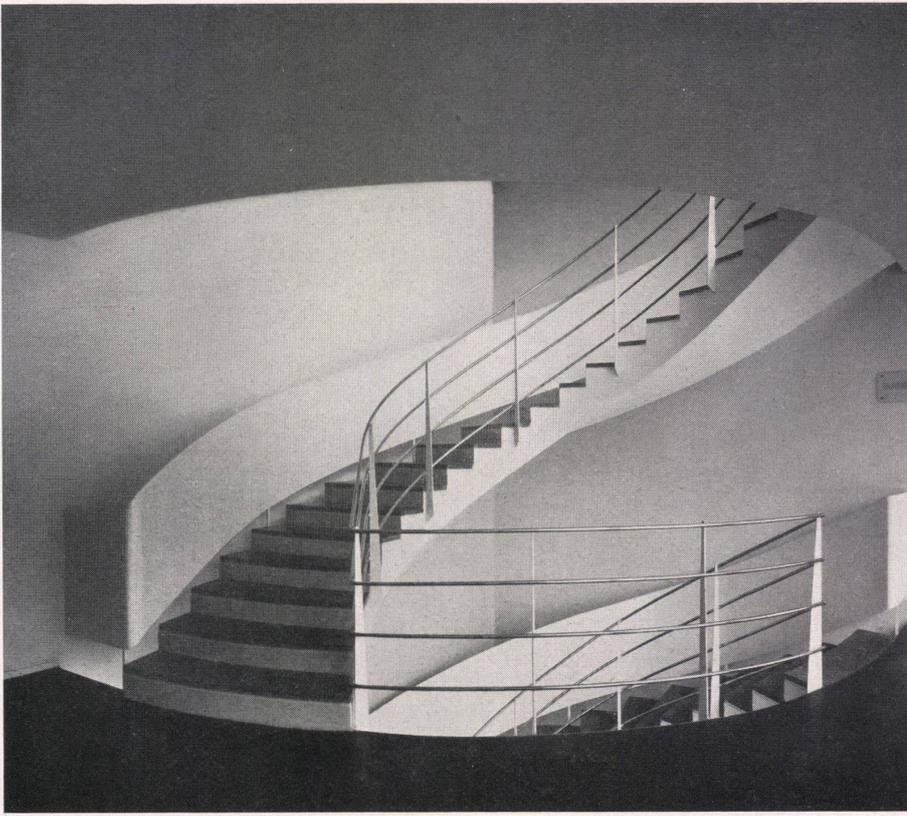
Blick vom Hof gegen die Ostfassade.  
Vue de la cour vers la façade est.  
View from the yard towards the east elevation



Links / A gauche / Left:  
Haupteingang mit Treppe. Wände beige, Boden grüner Korklinoleum.  
Entrée principale avec escalier.  
Main entrance with steps

Blick vom Garten auf die Südfront.  
Vue du jardin vers la façade sud.  
View from the garden towards the south elevation.





waren die Räume ummontiert und das neue Programm verwirklicht.

Die Aufnahmen und Pläne vermitteln nur einen Bruchteil der lebendigen Wirklichkeit dieses Bauwerks. Die wohltuende, gedämpfte Farbigekeit innen und außen läßt sich nur in der Realität selbst erleben. Das Haupttreppenhaus z. B. erhält seine Note durch den Glanz der vier in Spiralen durchlaufenden Messingstangen des Geländers im Zusammenklang mit den übrigen Materialfarben: ein ebenso heiteres wie zartes Farbenspiel.

Wie wohl muß sich die Jugend in einem Hause fühlen, in dem klare, kräftige Bauformen, Einfachheit, technische Gediegenheit und farbliche Harmonie zu hoher Vollkommenheit vereint sind.

L. S.

Haupttreppenhaus. Stufen in grünem Terrazzo. Mittelgeländer: Horizontalstäbe Messing blank, vertikale Teile hell gestrichen. Wandgeländer: Vollwandiges Blech, lackiert.

Cage d'escalier principale.

Main staircase.



Blick vom Nebentreppenhaus durch den Nordflur zum Haupttreppenhaus, Fußbodenbelag grünes Korklinoleum. Wände aus Schrankelementen, übereinstimmend mit den Pendelstützenachsen. Türen in jedem Geschoß andersfarbig. Fenster in Glasbausteinen.

Vue de la cage d'escalier secondaire par le couloir nord.  
View from the second staircase through the north corridor.